

Peter Fischer-Bollin **ARENA**
regiert bis 2004 –

**Erneuter Sieg bei den Wahlen
in El Salvador am 7. März 1999**

Die Bevölkerung El Salvadors war am 7. März 1999 zum zweiten Mal nach dem Ende des Bürgerkrieges aufgerufen, einen neuen Präsidenten für das kleinste Land auf dem zentralamerikanischen Isthmus zu wählen.

Nach Militärherrschaft, Wahlfälschungen, diversen Putschen und beginnendem Bürgerkrieg waren 1984 erstmals freie Präsidentschaftswahlen durchgeführt worden. Damals setzte sich der Christdemokrat José Napoleón Duarte gegen den ARENA-Kandidaten durch. Roberto D'Aubuisson, Gründer und Kandidat der rechtsgerichteten Alianza Republicana Nacionalista (ARENA) wurde mit den berüchtigten Todesschwadronen in Verbindung gebracht. 1989 konnte ARENA die Wahlen klar gewinnen und der neue Präsident Alfredo Cristiani führte den von Duarte begonnenen Friedensprozeß mit der Guerrilla-Bewegung Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional (FMLN) zu einem erfolgreichen Ende. Nach dem Friedensschluß am 16. Januar 1992 im mexikanischen Chapultepec zwischen dem linksgerichteten FMLN und der Regierung unter Führung der ARENA sollten Demokratie, soziale Entwicklung und wirtschaftlicher Aufschwung Einzug halten.

Am 20. März 1994 fanden dann die Präsidentschafts-, Parlaments- und Bürgermeisterwahlen statt, die schon als „Jahrhundertwahlen“ titulierte wurden. Während 1984 und 1989 das Parteienspektrum auf die Mitte- und Rechtsparteien beschränkt geblieben war, beteiligte sich nun erstmalig die politische Linke am Wahlprozeß, den sie zuvor boykottiert hatte. Die frühere Guerrilla hatte sich inzwischen als Partei

Seit 1989 ist das Präsidentenamt in El Salvador von einem ARENA-Politiker besetzt. Auch 1999 gelang wieder ein Wahlsieg der rechtskonservativ orientierten Partei. Doch sind die Hauptgründe für diesen dritten Wahlsieg in Folge weniger in den Stärken ARENAs als in den Schwächen der Opposition zu sehen. Neben dem zerfaserten Zentrum ist vor allem die Linke um die ehemalige Guerrilla FMLN nicht in der Lage gewesen, mit konstruktiver Oppositionspolitik und einem überzeugenden Kandidatenangebot die Wähler zu gewinnen.

FMLN konstituiert und ging mit großen Erwartungen in die Wahlen, die jedoch enttäuscht wurden. Im Zuge des Friedensprozesses war auch das Wahlrecht geändert worden. Es wurde ein Oberstes Wahlgericht (Tribunal Supremo Electoral, TSE) eingerichtet, das aus je einem Vertreter der drei stärksten Parteien und zwei vom Obersten Gerichtshof vorgeschlagenen Kandidaten besteht. Der TSE ist für die Wahladministration und -rechtsprechung zuständig. Besonders die Tatsache, daß er das Parteienregister führt, hat öfters zu Problemen geführt, weil die von den Parteien entsandten Richter in ihren Entscheidungen nicht unbefangen sind. Eine weitere wichtige Bestimmung im Wahlrecht ist die Klausel, die die Parteien, die allein weniger als drei Prozent der Stimmen oder in Allianz weniger als sechs Prozent der Stimmen erzielen, zur Auflösung verurteilt. Präsidentschaftswahlen finden alle fünf Jahre, Parlaments- und Bürgermeisterwahlen alle drei Jahre (zuletzt 1997) statt. Wahlsieger bei Präsidentschaftswahlen ist, wer im ersten Wahlgang mehr als 50 Prozent der Stimmen auf sich vereinigt, oder in einer Stichwahl zwischen den beiden bestplatzierten die einfache Mehrheit erzielt.

1) Zu den Wahlen von 1994 vgl. Stefan Roggenbuck, „Die allgemeinen Wahlen in El Salvador“, in: *KAS-Auslandsinformationen*, 6/1994, S. 74-97.

2) Zu den politischen Parteien vgl. Petra Bendel, *Parteiensysteme in Zentralamerika. Typologien und Erklärungsfaktoren*, Opladen 1996 und Peter Fischer-Bollin, „Politische Parteien und Demokratie in El Salvador“, in: *KAS-Auslandsinformationen*, 6/1994, S. 17-29.

Als Ergebnis der Wahlen 1994,¹⁾ die unter UN-Kontrolle stattfanden, war damals die Regierung der rechtsgerichteten ARENA bestätigt worden. Ihr Kandidat Armando Calderón Sol setzte sich im zweiten Wahlgang deutlich gegen den Kandidaten von FMLN und Convergencia Democrática (CD), Rubén Zamora, durch. Der FMLN hatte es aber immerhin geschafft, sich als zweitstärkste politische Kraft noch vor dem zerstrittenen und enttäuschten Partido Demócrata Cristiano (PDC) zu etablieren.

Seit 1994 setzte ein dramatischer Wandel des Parteienspektrums ein.²⁾ Wie dramatisch dieser Wandel ist, zeigen die folgenden Zahlen: Von den zwölf Gruppen und Parteien, die 1999 zu den Präsidentschaftswahlen allein oder in Bündnissen antraten, existierten sieben bei den letzten Wahlen 1994 noch nicht! Nur ARENA, FMLN, PDC, PCN (Partido de Conciliación Nacional) und CD waren schon bei den Wahlen 1994 vertreten.

Im politischen Zentrum spaltete sich der traditionsreiche PDC, der mit dem Präsidenten José Napoleón Duarte in den achtziger Jahren den Übergang von der Militärdiktatur zur zivilen Demokratie

eingeleitet hatte. Aus den verschiedenen Spaltungsprozessen gingen bis 1998 die folgenden Parteien und Gruppen hervor: Unión Social Cristiana (USC, Mitglied der Organización Demócrata Cristiana de América, ODCA), Fuerza y Esperanza (FE) und Movimiento de Unificación Demócrata Cristiana (MUDC). Daneben besteht der PDC formal weiter, hat aber unter seinem Generalsekretär Ronald Umaña einen solchen Kurs eingeschlagen, daß die eben genannten Gruppen es vorzogen, die Partei zu verlassen. Umaña wird in Umfragen immer wieder als *el político* más desprestigiado del país (der Politiker des Landes mit dem schlechtesten Ruf) charakterisiert.

Aber auch die ehemalige Guerrilla, nun politisch in der Partei FMLN organisiert, blieb von Spaltungstendenzen nicht verschont. Ohnehin hatte es sich auch während des Bürgerkrieges beim FMLN um ein Bündnis zum Teil sehr unterschiedlicher Kräfte gehandelt. 1994 spaltete sich im Parlament die Gruppe um Joaquín Villalobos mit sieben der 21 Abgeordneten ab und gründete den Partido Demócrata (PD), der sich um die Aufnahme in die Sozialistische Internationale bemühte. Die Partei steuerte jedoch innenpolitisch einen opportunistischen Kurs und orientierte sich zunächst stark an ARENA und deren Verbündeten. Sie konnte bei den Parlamentswahlen 1997 nur noch ein einziges Mandat gewinnen.

Im März 1997 fanden turnusgemäß die Wahlen zu Parlament und Bürgermeistern statt.³⁾ Hier konnte der FMLN erstmals fast ein Patt mit ARENA erreichen, so daß es für möglich gehalten wurde, daß die Präsidentschaftswahlen zwei Jahre später einen politischen Wechsel bringen würden. Im Parlament verlor ARENA die Mehrheit und die Opposition konnte die Asamblea Legislativa in der Folgezeit (vor allem 1997) mehrmals zum Ort des politischen Geschehens machen. Im Gegenzug konnte aber auch die Regierung die neuen Mehrheitsverhältnisse nutzen, um dem Parlament eine Blockadehaltung vorzuwerfen und es für politische Fehler verantwortlich zu machen. Im Bündnis mit Mitte-Links-Parteien gewann der FMLN die Mehrheit der Bürgermeisterämter in den Großstädten einschließlich der Hauptstadt San Salvador.

Die sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen der letzten Jahre waren für die Regierungspartei eigentlich nicht günstig.⁴⁾ Durch die neoliberale Po-

3) Zu den Wahlen 1997 vgl. Eduardo Colindres, *El Sube y Baja de los Partidos Políticos*, San Salvador 1997 und Peter Fischer-Bollin, „Die Parlaments- und Bürgermeisterwahlen in El Salvador am 16. März 1997“, in: *KAS-Auslandsinformationen* 5/1997, S. 69-89.

4) Vgl. z.B. FUCAD, *Balance 1997 y Perspectivas de la Economía Salvadoreña*, San Salvador 1997, sowie die Daten des Entwicklungsprogrammes der Vereinten Nationen (UNDP) für El Salvador in: *Gobierno de El Salvador/ PNUD, Informe sobre Indices de Desarrollo Humano en El Salvador*, San Salvador 1997.

5) Wirtschaftsdaten zu El Salvador siehe im Internet unter: <http://bcrweb.bcr.gob.sv> (salvadorianische Zentralbank) und <http://database.iadb.org/int/basicrep/baslv.htm> (Interamerikanische Entwicklungsbank).

litik, die zwar gute Wachstumszahlen und eine Inflation von weit unter zehn Prozent hervorbrachte,⁵⁾ wurde vorrangig der Finanzsektor begünstigt. Der versprochene Aufschwung für breite Kreise der Bevölkerung blieb jedoch ebenso aus wie eine den Verhältnissen angemessene Sozialpolitik. Weiterhin lebt die große Masse der Bevölkerung vor allem in ländlichen Regionen in ärmlichsten Verhältnissen. Zudem hat die Regierungspolitik auch Kritik von seiten der Unternehmerverbände hervorgerufen, die die Vernachlässigung von Industrie und Landwirtschaft beklagen. Bankenzusammenbrüche und Veruntreuungen in Millionenhöhe erschütterten schließlich auch das Vertrauen der Bürger in den Finanzsektor. Zusätzlich wurden Wirtschaft und Bevölkerung durch die Folgen der Unwetterkatastrophe *Mitch* Ende Oktober 1998 belastet, die in El Salvador ca. 230 Todesopfer und starke Schäden in Landwirtschaft und Infrastruktur verursachte. Grundsätzlich gelang es aber dem FMLN als größter Oppositionspartei nicht, aus den Fehlern und Mängeln der Regierungspolitik politisches Kapital zu schlagen. Ernstzunehmende politische Alternativen beispielsweise bei der Privatisierung der Telefongesellschaft und der Pensionsfonds blieben aus.

■ Die Wahlen

Zu den Wahlen am 7. März wurden von den Parteien und Parteienbündnissen sieben Kandidaten aufgestellt.

ARENA

ARENA stellt seit 1989 ununterbrochen den Staatspräsidenten und nominierte diesmal mit Francisco Flores einen jungen (39 Jahre) und von der Vergangenheit unbelasteten Politiker. Seiner Nominierung waren heftige innerparteiliche Auseinandersetzungen vorausgegangen. Der ehemalige Staatspräsident Cristiani war im September 1997 als Parteichef in die ARENA-Spitze zurückgekehrt. Er und der ihm verbundene Unternehmerflügel schlugen mehrere Kandidaten vor, insbesondere den Unternehmer Roberto Murray Meza (aber auch Cristiani selbst wurde immer wieder genannt), die aber durch die plötzliche Kandidatur von Flores überrascht wurden. Flores wurde als erster aller Kandidaten schon im März 1998 nominiert. Wesentliche Stütze für seine Kandi-

datur war wohl der bisherige Staatspräsident Calderón Sol. Flores verfügte zwar ursprünglich noch über wenig Profil, konnte aber im Verlauf des Wahlkampfes deutlichere Konturen entwickeln. Der frühere Parlamentspräsident kündigte für seine Regierungszeit einen neuen Politikstil an.

FMLN-USC

Nach vielen Auseinandersetzungen nominierte das Bündnis von ehemaliger Guerrilla und Christlich-Sozialen um Abraham Rodríguez die beiden ehemaligen FMLN-Kommandanten Facundo Guardado und Nidia Díaz als Kandidaten für Präsidenten- und Vizepräsidentenamt. Dies erwies sich im Zuge des Wahlkampfes als Schwäche, weil die Bürger in den ehemaligen Guerrilla-Führern nicht die zukünftigen politischen Führer des Landes sahen. Alle Versuche, einen außenstehenden Kandidaten der Zivilgesellschaft (*sociedad civil*) zu nominieren, waren zuvor am orthodoxen Flügel des FMLN um den ehemaligen Vorsitzenden der kommunistischen Partei und jetzigen Fraktionsvorsitzenden, Schafik Handal, gescheitert. Im Gespräch waren u.a. der FLACSO-Direktor Héctor Dada Hirezi und der USC-Vorsitzende Abraham Rodríguez. Schließlich traten in parteiinternen Abstimmungen des FMLN der parteilose Bürgermeister von San Salvador, Héctor Silva, und die ehemalige Menschenrechtsbeauftragte Victoria Marina de Avilés, an. Es gelang jedoch keinem dieser beiden externen Kandidaten, eine ausreichende Mehrheit auf den Wahlparteitagen zu erreichen, so daß schließlich die parteiinterne Lösung zum Tragen kam.

Centro Democrático Unido (CDU)

Dieses Bündnis entstand erst in der zweiten Jahreshälfte 1998 und versteht sich als Zentrumsalternative zwischen den großen linken und rechten Parteien. Es besteht aus der Convergencia Democrática von Rubén Zamora, ehemaligen Führern der Christlichen Demokratie (Alejandro Duarte, Adolfo Rey Prendes, A. Morales Ehrlich, MUDC und FE) und zwei weiteren Kleinparteien (PD, PPL). CDU nominierte Rubén Zamora als Spitzenkandidaten. 1997/98 war Zamora mit seiner CD noch ein Bündnis mit dem PDC von Ronald Umaña und dem PD eingegangen. Nachdem das Bündnis mit dem Umaña-PDC Mitte 1998 schei-

terte, formierte sich diese neue Allianz, die zunächst ebenfalls auf die (erfolglose) Suche nach einem Kandidaten aus der Zivilgesellschaft ging. Schließlich wurde Zamora abermals zum Spitzenkandidaten gekürt (nachdem er bereits 1994 für die Allianz FMLN-CD kandidiert hatte), und der Christdemokrat Roberto Meza trat als Vizepräsidentenskandidat an.

PDC

Die von Ronald Umaña geführte Rest-Partei der Christdemokraten nominierte den zuvor parteilosen (früher ARENA-Mitglied) Rechtsanwalt Rodolfo Parker. Er trat erst im Oktober 1998 in die Partei ein, da das Wahlgesetz die Parteimitgliedschaft des Kandidaten zwingend vorschreibt. Parker wurde im Bericht der UN-Wahrheitskommission⁶⁾ namentlich genannt und der Vernichtung von Beweismitteln im Fall des Jesuitenmordes 1989 beschuldigt. Mittlerweile läuft bei der ODCA ein Antrag auf Ausschluß des PDC El Salvadors aus diesem kontinentalen Parteienbündnis der christdemokratischen Parteien.

PCN (Partido de Conciliación Nacional)

Die ehemalige Regimepartei, die in den Zeiten der Militärherrscher von 1961 bis 1979 als Regierungspartei fungierte, nominierte den bisherigen Präsidenten des Rechnungshofes, Hernán Contreras. Contreras konnte aber nicht die erwarteten Wählersympathien erreichen. Zuvor hatte schon der Weggang führender Politiker (Abgeordnete und Bürgermeister) wie des ehemaligen Obersten Ochoa Pérez die Partei geschwächt. Bei den Parlamentswahlen 1997 war der PCN mit Hilfe dieser Politiker, die zuvor aus ARENA übergetreten waren, noch drittstärkste Kraft nach ARENA und FMLN geworden. Nun ging ein Großteil dieser Gruppe zurück zu ARENA und nahm dem PCN damit wichtige Popularitätsträger.

LIDER und PUNTO sind Kleinparteien, die erstmals bei Wahlen antraten und deren Chancen von vornherein als sehr gering eingeschätzt wurden.

Der Wahlkampf wurde von Beobachtern als der langweiligste in der salvadorianischen Geschichte bezeichnet, was aber durchaus positiv zu bewerten ist. Spektakuläre Auseinandersetzungen und gar Gewalttaten, wie sie früher Bestandteil der Wahlkämpfe waren, blieben aus. Insofern scheint sich ein weiteres

6) Naciones Unidas (Hrsg.), *De la locura a la esperanza. La guerra de 12 años en El Salvador. Informe de la Comisión de la Verdad para El Salvador 1992-1993*, o.O., o.J. (San Salvador 1993). In engl. Sprache in: United Nations (Hrsg.), *The United Nations and El Salvador 1990-1995*, New York 1995.

Stück demokratischer Normalität Bahn gebrochen zu haben. Der Wahlkampf wurde von der allgegenwärtigen Medienpräsenz ARENAs geprägt, die in den massiven Medienkampagnen der Regierung ihre Ergänzung fand. Der Kandidat Flores sah sich so auch nicht gezwungen, mit den anderen Kandidaten in eine direkte Fernsehdebatte einzutreten.

■ Die Wahlergebnisse⁷⁾

1999	1999	1999	1994	1994	1994
Partei/ Allianz	Stimmen	Anteil in Prozent	Partei/ Allianz	Stimmen	Anteil in Prozent
ARENA	614 268	51,96	ARENA	651 632	49,11
FMLN-USC	343 472	29,05	FMLN- CD	331 629	24,99
CDU	88 640	7,50	MAC	10 901	0,82
PDC	67 207	5,68	PDC	215 936	16,27
PCN	45 140	3,82	PCN	70 854	5,34
LIDER	19 269	1,63	MU	31 925	2,41
PUNTO	4 252	0,36	MSN	13 959	1,05
Gesamt	1 182 248			1 326 836	

■ **Tabelle 1: Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen am 7. März 1999**

Quelle: Tribunal Supremo Electoral. Die Ergebnisse aus dem Jahr 1994 beziehen sich nur auf den ersten Wahlgang.

Erstmals gelang es ARENA, die Präsidentschaftswahlen schon im ersten Wahlgang für sich zu entscheiden. Allerdings schaffte es auch ARENA nicht, einen realen Stimmenzuwachs gegenüber den Wahlen von 1994 zu erreichen. Lediglich die wesentlich geringere Wahlbeteiligung (1994: ca. 60 Prozent; 1999: ca. 40 Prozent) hatte einen höheren Stimmenanteil für die Regierungspartei zur Folge. Mit ihrem jungen und unverbrauchten Kandidaten konnte ARENA aber offenbar noch einmal ihre Stammwähler und Angehörige der bürgerlichen Schichten mobilisieren, die nicht bereit gewesen wären, für einen ehemaligen Comandante der Guerrilla als Alternative zu stimmen. So ist auch zu erklären, daß ARENA in allen 14 Departamentos des Landes stärkste Partei wurde. Der FMLN konnte sich gemeinsam mit seinem Allianzpartner USC gegenüber 1994 prozentual nur etwas verbessern und gewann auch in absoluten Zahlen nur unwesentlich hinzu. Diesmal ist das Ergebnis für den FMLN und seine Kandidaten als eindeutige Niederlage zu werten, was vor allem auf die Verfahren und das Ergebnis der Kandidatenauswahl zurückzuführen ist. Die Wähler konnten anscheinend nicht davon überzeugt werden, daß die Kandidaten des FMLN eine Alternative für die *governabilidad* des Landes

7) Detaillierte Ergebnisse auch früherer Wahlen sind im Internet unter folgender Adresse des Wahlgerichtes zu finden: <http://www.tse.gob.sv>

repräsentierten. Die Konsequenz zog der Kandidat Facundo Guardado, der seit Dezember 1997 auch Parteichef war, mit seinem Rücktritt von diesem Amt am 15. März 1999.

Gewinner der Wahlen sind neben ARENA auch die Kleinparteien der Mitte, die ihr politisches Überleben sichern konnten. Der USC gelang dies durch die Allianz mit dem wesentlich stärkeren FMLN, und vor allem das Centro Democrático Unido (CDU) konnte mit seinem Wahlerfolg von 7,5 Prozent das Überleben seiner Mitgliedsorganisationen sichern. Dieser überraschende Erfolg des erst im Herbst 1998 gegründeten Bündnisses ist in erster Linie der Bekanntheit seines Kandidaten Rubén Zamora zu verdanken.

Verlierer der Wahl sind die beiden Traditionsparteien PDC und PCN, die als politische Partner ARENAs in den letzten Jahren immer mehr eigenes Profil verloren haben. Ihre Attraktivität reichte beim Wähler nicht mehr aus, um ein nennenswertes Ergebnis zu erzielen.

■ Perspektiven

Eine wesentliche Voraussetzung für die Festigung und Institutionalisierung der Demokratie ist die Reform des Wahlrechts. Neben technischen Unzulänglichkeiten ist es vor allem die nicht vorhandene Repräsentation der Opposition auf Gemeindeebene und die Administration des Wählerregisters, die kein ausreichendes Vertrauen in den Wahlprozeß schafft. Dies und das noch nicht durchgesetzte Wohnortprinzip (*voto domiciliario*) bei der Stimmabgabe tragen zu der sehr hohen Wahlenthaltung bei. Derzeit muß ein Wähler dort seine Stimme abgeben, wo er ursprünglich registriert worden ist, was dazu führt, daß viele Wähler stundenlange Reisen zu ihrem Wahllokal auf sich nehmen müssen. Außerdem ist die Rolle des Tribunal Supremo Electoral dringend neu zu definieren und klar einzugrenzen.

Abermals gelang der politische Wechsel in El Salvador nicht. ARENA, die seit 1989 regiert, wird auch bis 2004 den Präsidenten stellen. Das politische Zentrum ist nach wie vor gespalten, aber mit der Allianz CDU ist der Versuch, verschiedene Kräfte zu bündeln, mit einem relativen Wahlerfolg belohnt worden. Offenbar können weder FMLN noch das

Zentrum alleine die Vorherrschaft von ARENA brechen. Dies gelang zuletzt 1997 bei den Bürgermeisterwahlen in vielen großen Städten des Landes, darunter der Hauptstadt San Salvador. Es wird sich zeigen müssen, ob der politische Wille da ist, solche Bündnisse auch für die nächsten Parlaments- und Bürgermeisterwahlen im März 2000 anzustreben. Erreicht man dies nicht, könnte ARENA zur Staatspartei nach dem Vorbild des mexikanischen PRI werden, die alle Ebenen des Staates kontrolliert. Dies wäre allerdings nicht aus eigener Kraft der Regierungspartei, sondern vielmehr aus der Schwäche der Oppositionsparteien heraus möglich. ARENA unterscheidet sich von den anderen Parteien vor allem durch ihre Fähigkeit, auftretende interne Konflikte und Auseinandersetzungen im Griff zu behalten. Trotz aller vorhandenen Konflikte wurde das öffentliche Bild ARENAs nie wie bei FMLN oder PDC von Zerrissenheit und Spaltung beherrscht. Allerdings wäre es verfehlt, von den Ergebnissen dieser Präsidentschaftswahlen automatisch auf die Wahlchancen der einzelnen Parteien bei den im März 2000 anstehenden Parlaments- und Bürgermeisterwahlen zu schließen. Die Bedingungen (Anzahl der Kandidaten/Parteien/Bündnisse, Zusammensetzung der Allianzen etc.) sind ganz andere und verlangen von den Wählern andere Entscheidungsprozesse als Präsidentschaftswahlen, wo das Gegeneinander von wenigen eindeutig bestimmbar Personen und Allianzen die Wahlentscheidung prägt.

Für die direkte Regierungstätigkeit des neuen Präsidenten wird es entscheidend sein, inwieweit es ihm gelingt, eigene Positionen auch in Abgrenzung zu seiner Partei zu formulieren und durchzusetzen. Flores hat mit starker Beratungsunterstützung aus El Salvador und dem Ausland an einem Bild gefeilt, daß einen nachdenklichen, offenen jungen Mann zeigt, der sich nicht von den Konflikten der Vergangenheit beschränken läßt und eine eigene Persönlichkeit besitzt. Er hatte bereits 1997 einmal eine eigene Position gezeigt, indem er als einziger ARENA-Abgeordneter gegen die Einführung der Todesstrafe in El Salvador stimmte. Das politische System El Salvadors läßt einem Präsidenten einigen Spielraum für freie Entscheidungen, zumal er nicht um die (von der Verfassung untersagte) direkte Wiederwahl kämpfen muß. Fraglich ist, wel-

chen Spielraum die Machtstrukturen von ARENA dem neuen Präsidenten lassen werden.

Viel wird in der Zukunft von den weiteren Entwicklungen innerhalb des FMLN abhängen, wo sich die Auseinandersetzungen zwischen dem kommunistischen Flügel (Schafik Handal) und dem Reformflügel um Facundo Guardado nach der Wahl verschärft haben. Diese Auseinandersetzungen hatten schon die Kandidatenaufstellung und den Wahlkampf des FMLN überschattet und den Wahlchancen der Koalition FMLN-USC schweren Schaden zugefügt. Ein Ende der Instabilität im Parteiensystem El Salvadors ist daher noch nicht abzusehen. Auch innerhalb von ARENA existieren sich heftig bekämpfende Flügel, die ihren Streit vor den Wahlen zurückgestellt haben. Aber die anstehende Nominierung der Kandidaten für die Parlaments- und Bürgermeisterwahlen könnte diese Konflikte wieder aufbrechen lassen. Eine Voraussage über die weitere Entwicklung der beiden großen Parteien ist deshalb ebenso schwierig wie über die Zukunft der aus dem PDC hervorgegangenen Zentrumsparteien und -gruppierungen.

■ Abkürzungen

ARENA	Alianza Republicana Nacionalista
CD	Convergencia Democrática
FLACSO	Facultad Latinoamericana de Ciencias Sociales
FMLN	Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional
MSN	Movimiento Solidaridad Nacional
MU	Movimiento de Unidad
MUDC	Movimiento de Unificación Demócrata Cristiana
PCN	Partido de la Conciliación Nacional
PD	Partido Demócrata
PDC	Partido Demócrata Cristiano
PNUD	Programa de las Naciones Unidas para el Desarrollo (englisch: UNDP)
PPL	Partido Popular Laborista
PRSC	Partido de Renovación Social Cristiana
TSE	Tribunal Supremo Electoral
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programme (spanisch: PNUD)

Das Manuskript wurde am 31. März 1999 abgeschlossen.